



# **SK Stiftung Kultur**

der Sparkasse KölnBonn

Die Photographische Sammlung  
Deutsches Tanzarchiv Köln  
Forum Köln  
Förderprogramm  
Kölner Tanz- und Theaterpreise

# 2006



## Dietmar P. Binkowska

Vorstandsvorsitzender der SK Stiftung Kultur und der Sparkasse KölnBonn

Das Jahr 2006, noch mit meinem Vorgänger Gustav Adolf Schröder an der Spitze des Vorstandes sowohl der SK Stiftung Kultur wie auch der Sparkasse KölnBonn, stand für die Stiftung ganz im Zeichen des Doppel-Jubiläums zum 30-jährigen Bestehen und zu zehn Jahren Standort im MediaPark. Der nun vorliegende Tätigkeitsbericht ermöglicht einen Blick zurück auf das breitgefächerte Jubiläumsprogramm dieses außergewöhnlichen Jahres – und den Blick nach vorne.

Ich danke Herrn Schröder für die langen Jahre der Tätigkeit für die Stiftung, deren Profil er durch sein persönliches Engagement mit gestaltet hat. Es war sein Anliegen, das kulturelle Leben unserer Stadt zu fördern und zu entwickeln, Angebote für alle Gesellschaftsschichten und Altersklassen in unserer Region zu schaffen. Auch als Stifterin hat sich die Sparkasse KölnBonn immer in der Verantwortung für die Region, für die Bürger und auch für die Wirtschaft in ihrem Geschäftsgebiet gesehen. Diesen guten Weg werden wir weiter gehen. Charakteristisch für die Arbeit der Stiftung war die Verbindung von lokalem Engagement und internationaler Ausstrahlung. Und so soll es auch für die Zukunft bleiben.

Ein Schwerpunkt, der sich in letzter Zeit herausgebildet hat: kulturelle und sprachliche Bildung von Kindern und Jugendlichen zur Stärkung der Persönlichkeit, der sozialen Kompetenz und damit der beruflichen Zukunft. Auch hier hat die

Stiftung mit Angeboten reagiert. So wurden zum Beispiel Studenten für Kölsch-AGs an Kölner Grundschulen ausgebildet, um die Sprachkompetenz durch Vermittlung der Regionalsprache Kölsch zu stärken. Die Internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen stiften an zum Lesen, Zuhören und Kennenlernen der Literatur eines Gastlandes, und das Deutsche Tanzarchiv Köln bietet für Schüler aller Altersklassen unter dem Motto „Das tanzende Klassenzimmer“ eine Reise in die Welt des Tanzes.

Neben lokal geprägten Aktivitäten, die vor allem die Bürger unserer Städte ansprechen, treten Ausstellungen und Präsentationen, die weit über Stadtgrenzen hinausstrahlen und die internationale Reputation der Kulturregion stärken. Zu nennen wären hier für das letzte Jahr die Ausstellung „August Sander. Linzer Jahre“ zusammen mit der Landesgalerie Linz oder die Sonderausstellung zum 100. Geburtstag der Tänzerin und Sängerin Joséphine Baker „62-95834 – Operation Joséphine“, die im April 2007 ins Theatermuseum Hannover wanderte.

Mit hohem Engagement für die kulturellen Belange aller Bürger in der Region – und international wichtigen und beachteten Projekten sind wir unterwegs: Auf diesem Weg wird sich die SK Stiftung Kultur auch im nächsten Jahrzehnt ihres Bestehens profilieren und ihre Stiftungsarbeit erfolgreich fortsetzen. Ich freue mich auf diese Herausforderung.

*Dietmar Binkowska*



## Dr. Hans-Georg Bögner

Geschäftsführer

Zehn Jahre am Standort MediaPark und dreißig Jahre seit der Gründung der SK Stiftungen für Köln, Eckdaten, die 2006 einen Schwerpunkt der Aktivitäten bildeten. Dabei wurde wiederum deutlich, wie gut es einer inhaltlich und operativ ausgerichteten Stiftung gelingt, aus eigenen Kräften auch ein Jubiläumsprogramm zu präsentieren, das eine gelungene Gesamtschau auf die zahlreichen Angebote und Aktivitäten zulässt. Aber nicht nur die öffentlich wirksamen Programme standen im Fokus des Berichtsjahres, sondern ein nach innen gerichteter Veränderungsprozess hat viel bewegt und dazu beigetragen, das Profil der Stiftung auch in der Zukunft weiter zu schärfen und im Sinne des Satzungszweckes zum Wohle der Bürger Kölns wirksam werden zu lassen. Der nachfolgende Bericht dokumentiert dies in eindrücklicher Weise. Neben den eigenen Angeboten übernimmt die Stiftung ähnlich wie die Stifterin, die Sparkasse KölnBonn, immer wieder Verantwortung für die Region und deren kulturelle Weiterentwicklung. Als Beispiele seien pars pro toto die Kulturbörse, ein Projekt der Wirtschaftsjunioren Köln, das von der Stiftung seit Anbeginn intensiv begleitet wird und das 2007 sogar im MediaPark seinen Ort gefunden hat, genannt oder das breitgefächerte Förderprogramm für die freie Kölner Kulturszene. Dessen Zwischen-

bilanz ist überaus positiv ausgefallen und der Nachweis konnte erbracht werden, dass ganze Kunstsparten – am auffälligsten sei der künstlerische Tanz genannt –, eine Stärkung erfahren haben und Abwanderungstendenzen in andere Städte und Regionen gestoppt wurden. Kulturförderung wird von uns auch als Standortsicherung, Kultur und Wirtschaft als Motoren einer zukunftsorientierten Stadt Köln verstanden.

Überaus positiv kann man mittlerweile den Standort im MediaPark bewerten. Waren die ersten Jahre nach der Ansiedlungsentscheidung der Stiftung zugunsten dieses neuen Stadtteils noch überschattet von weiteren Bauarbeiten und einer unbekanntem Randlage, kann man nun feststellen, dass ein pulsierendes Innenstadtleben das Quartier erreicht hat. Der Platz ist ein begehrter Ort für Open Air-Veranstaltungen und auch die Stadtrundfahrtbusse machen hier Station.

Eine Steigerung der Attraktivität des Gebäudes MediaPark 7 wurde erreicht durch den Einzug weiterer Kultur- oder Bildungsanbieter im Laufe des Berichtsjahres, wie das Zentralarchiv des Internationalen Kunsthandels (ZADIK) oder die VHS der Stadt Köln. Die Pläne für 2007 mit neuer Gastronomie und ins Haus verlagertem Buchladen verstärken diese Entwicklung.



## Die SK Stiftung Kultur

Als die SK Stiftung Kultur in diesem Jahr ihr dreißigjähriges Jubiläum feierte, galt es innezuhalten. Jahrestage sind Tage, an denen man Bilanz zieht: Was hat man erreicht? Aus einem kleinen Kern von Mitarbeitern ist in 30 Jahren eine der größten Kulturstiftungen in Deutschland entstanden. Die Stiftung ist heute ein unverzichtbarer Partner für die Kulturszene. Jahrestage sind aber auch Tage, an denen man in die Zukunft blickt. Was gut war, muss in Zukunft nicht gut bleiben, wenn man nicht rechtzeitig die Weichen für Veränderungen stellt. Gemeinsam haben Geschäftsführung und Mitarbeiter mit einem externen Berater hieran gearbeitet. Seither herrscht Aufbruchstimmung. Das Ziel: Aus den einzelnen Teilen der Stiftung ein großes Ganzes zu schaffen, das mit seinen inhaltlichen Themenfeldern identifiziert und von außen als Einheit wahrgenommen wird.

Mit der Photographischen Sammlung fördert die SK Stiftung Kultur die künstlerische Photographie, das Deutsche Tanzarchiv Köln kümmert sich um den Erhalt und die Weiterentwicklung der Tanzkultur in Deutschland. Die neu zugeschnittene Abteilung Forum Köln engagiert sich für den Film, die kölsche Sprache und die Kinder- und Jugendbuchliteratur. Die Stiftung vergibt hochrangige Kulturpreise, macht Ausstellungen und Lesereisen und veröffentlicht Bücher und CDs. Unter ihrer Regie entstehen Festivals wie die Kunstfilmbiennale Köln, Open-Air-Veranstaltungen wie Sommer Köln oder das Kinderfestival Pattevogel.

Ihren Sitz hat die Stiftung im MediaPark, im Zentrum Kölns. Im Haus Nummer 7, dessen Mieterstruktur sich durch die Ansiedlung weiterer kultureller Institutionen wie der Volkshochschule Köln und dem Zentralarchiv des Internationalen Kunsthandels (ZADIK) stark verändert hat, steht das Angebot der Stiftung Besuchern offen: In der Bibliothek der Akademie für uns kölsche Sproch können sie kostenlos Bücher zur kölschen Kultur entleihen und



einsehen, das Deutsche Tanzarchiv Köln verfügt über eine umfangreiche Sammlung von Tanzfilmen und eine eigene Bibliothek, die Photographische Sammlung zeigt wechselnde Photoausstellungen und bietet Wissenschaftlern die Möglichkeit, im stiftungseigenen Fundus zu recherchieren. Das große Kapital der Stiftung ist ihre Erfahrung. Seit drei Jahrzehnten begleiten Experten der Stiftung die Kulturszene, verfolgen neue Entwicklungen und haben in dieser Zeit ein weit angelegtes Netzwerk aufgebaut. Dieses Wissen will die SK Stiftung Kultur weiter geben und für die Kulturszene nutzbar machen.

Die SK Stiftung Kultur setzte auch im Jahr 2006 auf eigene Projekte: Im *Literatur Atelier* bereiteten Autoren ihre Texte im kritischen Dialog mit Experten für die Veröffentlichung vor. In Seminaren lehrten versierte Dozenten die kölsche Sprache und im neu ausgebauten Veranstaltungssaal der Stiftung konnten sich Grundschullehrer über die im kommenden Jahr anstehenden Kinder- und Jugendbuchwochen informieren. Das Engagement, auch für manchmal kleine Projekte, zeigt, dass sich

die SK Stiftung Kultur als fester Teil des kulturellen Lebens in der Stadt versteht.

Auch deshalb fördert die SK Stiftung Kultur dank einer Spendenzusage der Sparkasse KölnBonn für zunächst fünf Jahre Projekte aus der freien Kölner Kulturszene. Seit 2004 stehen jährlich 400.000 Euro für Musik, Tanz, Film und Literatur zur Verfügung. Beraten wird die Stiftung bei der Vergabe der Mittel von einer unabhängigen Jury von Experten. Im Berichtsjahr konnte die Stiftung erneut 79 Projekte unterstützen – kleine Programmkinos, junge Verlage, Jazzfestivals oder Veranstaltungsreihen zur Kirchenmusik.

Für das Jahr 2007 hat sich die Stiftung einiges vorgenommen. Insgesamt vier große Ausstellungsprojekte geht die Photographische Sammlung an, unter anderem eine Schau über Daido Moriyama, dem derzeit bekanntesten Vertreter der japanischen Photographie. Das Deutsche Tanzarchiv Köln wird erstmals eine umfangreiche Porträtserie über wichtige, zeitgenössische Personen der Tanzkultur im Internet veröffentlichen. Die Ausstel-

lungsräume des Tanzmuseums werden umgebaut, um Raum für neue Ausstellungskonzepte zu schaffen. Die Akademie für uns kölsche Sproch wird 2007 einen neuen Band mit kölschen Sprichwörtern und Idiomen veröffentlichen. Mit ihren Mitarbeitern wird die Stiftung auch im Jahr 2007 neue Projekte anstoßen, Ideen aufspüren, und den Nachwuchs fördern.

v.l.n.r.:

- August Sander: Selbstportrait, um 1904

© Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur – August Sander Archiv, Köln; VG Bild-Kunst, Bonn, 2006

- Gabriele und Helmut Nothhelfer: Familie am „Tag der offenen Tür“ der US-AIR-Force auf dem Flugfeld Tempelhof, Berlin, 1975

© Gabriele und Helmut Nothhelfer, 2006

- Stephen Shore: Aus Laboratorio di Fotografia 6, Luzzara, 1993 (Fotolabor 6)

© Stephen Shore



## Die Photographische Sammlung

Als im Herbst 1992 rund 4.500 Originalabzüge, 11.000 Glasnegative, Bücher aus August Sanders Privatbibliothek, private und geschäftliche Korrespondenz sowie Mobiliar und technische Ausrüstungsgegenstände des Photographen von der Stiftung erworben wurden, ahnten nur wenige, dass dies der Startschuss für eine der erfolgreichsten photographischen Sammlungen der jüngsten Zeit sein würde. Die SK Stiftung Kultur hatte das August Sander Archiv erworben, den Nachlass eines der einflussreichsten Photographen der Moderne. Mit diesem großartigen Konvolut verbindet sich die Gründung der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur – eine Institution, die auf 15 Jahre Erfolgsgeschichte zurück blicken kann.

Wer heute die Verwaltungs- und Arbeitsräume der Photographischen Sammlung im MediaPark besucht, ahnt schnell, wie viele Projekte von hier aus seither umgesetzt wurden. Ausstellungsplakate von William Christenberry, Bernd und Hilla Becher, Lee Friedlander oder August Sander hängen an den Wänden – die Liste der Ausstellungen, die die Institution in den vergangenen 15 Jahren betreut und gezeigt hat, ist lang und beträgt rund 100 Präsentationen im In- und Ausland. In den Depots der Sammlung liegen heute rund 15.000 Photographien, darunter Werke zuvor benannter Photographen so wie beispielsweise auch von Karl Blossfeldt, Jim Dine, Gabriele und Helmut Nothhelfer, Albert Renger-Patzsch oder Stephen Shore. Der Umfang und das

Spektrum der Sammlung hat sich seit der Gründung also erheblich vergrößert – jedes Jahr kommen neue Werke hinzu. Auch das August Sander Archiv, das wichtigste Fundament der Sammlung, ist seither gewachsen: Heute verfügt die Photographische Sammlung über den weltweit größten Bestand zum Werk des Kölner Photographen.

Dabei verfolgt die Sammlung ein stringentes Ankaufskonzept: An Sanders sachlich-dokumentarisch ausgerichtetem photographischem Konzept orientieren sich die Kriterien für weitere Ankäufe. Diese klare stilistische und thematische Vorgabe bietet gleichzeitig ein ausgesprochen vielfältiges Spektrum, welches historische wie zeitgenössische Positionen umfaßt. Vornehmlich

geht es darum, den Kontext zu zeigen, in dem eine Photographie entsteht, die Arbeit der Künstler in Werkgruppen zu verdeutlichen und so das Auge für den besonderen Blick des Photographen zu schärfen.

Durch die kontinuierliche Arbeit der vergangenen Jahre kann die Photographische Sammlung auf ein umfangreiches Expertenwissen zurückgreifen. In der hauseigenen Bibliothek stehen Besuchern mittlerweile über 6000 Bücher und 9700 Aufsätze zu Recherchezwecken zur Verfügung. Journalisten, Wissenschaftler und Photographen finden hier zuverlässige Informationen zu den weltweit wichtigsten Photographen, von Eugène Atget über Walker Evans, Candida Höfer, Erich Salomon bis zu Garry Winogrand. Dabei ist der Aktionsradius der Photographischen Sammlung längst nicht mehr auf die Galerieräume in Köln begrenzt. Von der Photographischen Sammlung konzipierte Ausstellungen sind in Museen auf der ganzen Welt zu sehen, ob im Martin-Gropius-Bau in Berlin, im Metropolitan Museum of Art in New York oder im Museum of Modern Art in Tokio.



Die Photographische Sammlung ist heute Teil eines Netzwerkes von internationalen Museen der Kunst- und Photographiegeschichte. Dieses Netzwerk hat für die Sammlung unschätzbaren Wert. Zum einen ermöglicht es ihr, selbst konzipierte Ausstellungen auf der internationalen Museumsbühne zu präsentieren und damit das eigene Profil zu stärken. Zum anderen bieten institutionsübergreifende Kooperationen die Möglichkeit, auch dem hiesigen Publikum Werke und Projekte anderer Museen zu zugänglich zu machen.

Allein im vergangenen Jahr kamen die Ausstellungen der Sammlung weit herum: Gemeinsam mit der Berlinischen Galerie zeigte die Photographische Sammlung Werke des Berliner Photographen Erich Salomon in Salzburger Rupertinum, die Ausstellung *August Sander. Portraits* war zu Gast im Haus der Photographie in Burghausen und im Fotografie-Museum Amsterdam (FOAM) sahen über 30.000 Besucher die Sander-Ausstellung *Menschen des 20. Jahrhunderts*.

Auch die erste Ausstellung im Jahr 2006 stand im Zeichen der kollegialen Zusam-

menarbeit zweier Institutionen: Gemeinsam mit der Landesgalerie Linz zeigte die Photographische Sammlung das bislang kaum erforschte Frühwerk von August Sander. Der Photograph verbrachte die ersten Jahre seiner Berufstätigkeit von 1901 bis 1909 im österreichischen Linz. Ab 1904 unterhielt er dort sein erstes selbstständig geführtes Photoatelier und suchte schon in dieser Zeit Kontakte zur professionellen Künstlerszene. Die Ausstellung beleuchtete Sanders frühes Schaffen und machte die bislang weitgehend unbekannt Werke erstmals einem breiten Publikum zugänglich. In der Landesgalerie Linz am Oberösterreichischen Landesmuseum waren die thematisch vielseitigen Konvolute zu sehen, bevor sie in den Räumen der Photographischen Sammlung im MediaPark in Köln Bewunderung fanden.

Ein zentrales Projekt stellte sich auch in der Ausstellung *Zeche Concordia* von Bernd und Hilla Becher dar. Bereits seit 1996 kooperiert die Photographische Sammlung mit dem Künstlerpaar, und bis heute haben sie der Kölner Institution über 80 Werkgruppen aus ihrem 40jährigen Schaffen überlassen. Die Ausstellung *Zeche Concordia* umfasste 210 Aufnahmen des Steinkohle-Bergwerks

## Ausstellungen 2006 im Hause

„**August Sander, Linzer Jahre (1901–1909)**“  
eine Ausstellung der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln in Kooperation mit der Landesgalerie Linz am Oberösterreichischen Landesmuseum Raum 1, 2  
10.02.2006 bis 14.05.2006

„**August Sander, eine Auswahl aus dem Portraittwerk „Menschen des 20. Jahrhunderts“**“  
Raum 4  
10.02.2006 bis 14.05.2006

„**Die Berufsphotographie drängt auf künstlerische Erneuerung. Eine Auswahl von Portraitaufnahmen bedeutender Photographen zwischen 1850 und 1930**“  
Raum 3  
10.02.2006 bis 14.05.2006

„**Bernd und Hilla Becher. Zeche Concordia**“  
Raum 1  
09.06.2006 bis 03.09.2006

„**Bernd und Hilla Becher. Fachwerkhäuser des Siegener Industriegebietes**“  
Raum 2  
09.06.2006 bis 03.09.2006

„**Albert Renger-Patzsch. Ruhrgebietslandschaften, 1927–1935**“  
Raum 3  
09.06.2006 bis 03.09.2006

„**Blick in die Sammlung – Neuerwerbungen aus den Jahren 2005/2006**“  
Raum 4  
09.06.2006 bis 20.08.2006

„**Picturing Ed: Jerry McMillan's photographs of Ed Ruscha 1958–1972**“  
Raum 4  
02.09.2006 bis 26.11.2006

„**TRANS EMILIA – Sammlung Linea di Confine: Territoriales Erkunden der Emilia-Romagna**“  
kuratiert vom Fotomuseum Winterthur  
Raum 1-3  
30.09.2006 bis 07.01.2007

„**Katja Stuke – Oliver Sieber: Das Böhmer-Projekt**“  
Raum 2  
30.09.2006 bis 07.01.2007

„**Uschi Huber – Photographische Arbeiten**“  
Raum 4  
02.12.2006 bis 21.01.2007

## Ausstellungen On Tour

„**Erich Salomon „Mit Frack und Linse durch Politik und Gesellschaft“ Photographien 1928–1938**“  
eine Ausstellung der Berlinischen Galerie, Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur in Zusammenarbeit mit der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln, gefördert durch den Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Rupertinum Salzburg  
04.03.2006 bis 07.05.2006

„**August Sander – Portraits. Eine Auswahl aus dem Kulturwerk „Menschen des 20. Jahrhunderts“**“  
eine Ausstellung der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln  
Haus der Fotografie, Burghausen  
06.08.2006 bis 05.11.2006

v.l.n.r.:  
 - Bernd und Hilla Becher: Zeche Concordia, Oberhausen, 1967. © Bernd und Hilla Becher  
 - Bernd und Hilla Becher: Zeche Concordia, Oberhausen, Kohlebunker, 1968 © Bernd und Hilla Becher  
 - Albert Renger-Patzsch: Zeche Germania in Dortmund-Marten, 1935  
 © Albert Renger-Patzsch Archiv / Ann und Jürgen Wilde; VG Bild-Kunst, Bonn 2007



Concordia IV/V in Oberhausen, kurz vor der Stilllegung im Jahr 1968 und in den folgenden drei Jahren bis 1971. Die Bilder zeigen Übersichtsaufnahmen des Steinkohle-Bergwerks mit angrenzender Kokerei, aber auch Detailansichten von Fördermaschinenhallen, Aufbereitungsanlagen, Wasserbehältern, Kühltürmen, Koksofenbatterien. Pointierter als bisherige Ausstellungen von Bernd und Hilla Becher präsentierte die Ausstellung *Zeche Concordia* die Dokumentation einer einzigen Industrieanlage in extensiver Form und ermögliche dem Betrachter einen neuen Einblick in das Werk von Bernd und Hilla Becher. Gefördert wurde die Ausstellung sowie die begleitende Publikation durch die Unterstützung der Kulturstiftung der Länder in Berlin, dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Kunststiftung NRW, dem Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und der Sparkasse KölnBonn.

Einen ungewöhnlichen Blick auf Italien warf im Herbst 2006 die Ausstellung *Trans Emilia* im MediaPark, eine vom Fotomuseum Winterthur konzipierte Schau.

Das Schweizer Museum griff dabei auf die Bestände der italienischen Organisation *Linea die Confine* aus Rubiera zurück. Diese hat sich seit 15 Jahren zum Ziel gesetzt, den Strukturwandel in der norditalienischen Region Reggio Emilia zu dokumentieren. Die Organisation beauftragt hierzu renommierte Fotografen, wie etwa Stephen Shore, Olivo Barbieri, John Gossage oder Axel Hütte, die im Zuge dessen thematisch ausgerichtete Werkgruppen erarbeitet.

Insgesamt elf Projekte zeigte die Photographische Sammlung im vergangenen Jahr in den vier Ausstellungsräumen im MediaPark. Das Wissen, das bei der Vorbereitung solcher Präsentationen entsteht, läßt sich anhand der vielen im Hause erarbeiteten Publikationen nachverfolgen. Auch die über fünf Jahre erfolgten Recherchen über Sanders Linzer Jahre wurden gemeinsam mit der Landesgalerie Linz in Buchform veröffentlicht und leisten einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Forschung über August Sander. Immerhin ist es die sechste große Veröffentlichung über das bedeutende Œuvre des Photographen, herausgegeben von der Photographischen Sammlung.

Auch entstand in Kooperation mit dem Museum Ludwig Köln eine Sonderbeilage zum Katalog über die Photographien von Ed Ruscha, die im Museum Ludwig ab September 2006 gezeigt wurden. In einem Kabinettraum der Photographischen Sammlung im MediaPark waren während der Laufzeit der Ruscha-Ausstellung Portraitaufnahmen des Künstlers zu sehen, die der amerikanische Künstlerkollege Jerry McMillan über viele Jahre von seinem Freund aufgenommen hatte.

Doch nicht nur Ausstellungspräsentationen und der Forschung, auch der Förderung junger Talente hat sich die Photographische Sammlung verschrieben. In diesem Jahr stellte die SK Stiftung Kultur gemeinsam mit der Stadt Köln ein Atelier zur Verfügung, das Photographen und Künstlern die Gelegenheit bietet, für eine gewisse Zeit in Köln zu arbeiten. Der erste Gast der Photographischen Sammlung war im vergangenen Sommer die lettische Photographin Ieva Jerohina, die ihre Portraitarbeit im Kölner Stadtraum weiterführte.



Fast schon Tradition hat der Auftritt der Photographischen Sammlung auf der Kölner Kunstmesse Art Cologne. Bereits zum elften Mal war die Sammlung in diesem Jahr eingeladen, diesmal mit der Sonderschau zum Thema *Portrait und Menschenbild – 1960 bis heute*. Die über 70.000 Besucher der Messe sahen Werkgruppen von 42 Photographen, darunter Klassiker der Porträtphotographie wie Diane Arbus, Richard Avedon oder Gabriele und Helmut Nothhelfer, aber auch zeitgenössische Positionen wie Jitka Hanzlová, Thomas Struth oder Beat Streuli. Zum Teil stammten die Aufnahmen aus dem hauseigenen Bestand, andere waren Leihgaben aus internationalen Galerien, Privatsammlungen oder Museen. Auch im kommenden Jahr wird die Photographische Sammlung auf der Messe vertreten sein, diesmal mit der Schau „Koordinaten: Blick in die Sammlung / Zeitgenössische Portraitphotographie“.

Der Gastauftritt auf der Art Cologne ist nur eines von vielen Projekten, die sich die Sammlung für 2007 vorgenommen hat. Insgesamt vier große Ausstellungen plant sie für das kommende Jahr, darunter

auch das Projekt *Stadt-Bild-Köln, Photographien von 1880 bis heute*. Die Schau zeigt, wie Photographen unterschiedlicher Generationen das Stadtbild mit dem Medium der Photographie reflektieren und vermitteln damit zugleich ein Stück wichtiger Stadt- und Photographiegeschichte. Zudem plant die Sammlung eine Retrospektive über Daido Moriyamas Werk, der zu den wichtigsten Repräsentanten der japanischen Photographie zählt.

Die Photographischen Sammlung hat über die Jahre ihres Bestehens, basierend auf dem Werk von August Sander, ein facettenreiches Programm entwickelt, das nicht nur das Fachpublikum anspricht, vielen Studentengruppen und Schulklassen einen lebendigen Stoff für ihren Unterricht bietet, sondern auch dem interessierten Besucher Freude bereitet.

#### „Ed Ruscha – Photographer“

eine Ausstellung des Whitney Museum of American Art in Zusammenarbeit mit dem Museum Ludwig und der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln  
Museum Ludwig, Köln  
02.09.2006 bis 26.11.2006

#### „Portrait und Menschenbild“

Sonderschau der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln auf der Art Cologne Messe, Köln  
01.11.2006 bis 05.11.2006

#### „August Sander. Mensen van de 20e eeuw

#### [August Sander. Menschen des 20. Jahrhunderts]“

eine Ausstellung in Kooperation mit der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln  
foam, Amsterdam  
21.12.2006 bis 21.03.2007

#### Schenkungen 2006

Jim Dine  
Barbara Klemm  
Gabriele und Helmut Nothhelfer  
Petra Wittmar

#### Dauerleihgaben

August Sander  
Paul Dobe: photographischer Nachlass zzgl. einiger Publikationen und Dokumente

#### Ankäufe 2006

William Christenberry  
Paul Dobe  
Lee Friedlander  
Ruth Hallensleben  
Jacob Hilsdorf  
Theodor Hilsdorf  
Cuny Janssen  
Barbara Klemm  
Fred Koch  
Horst Lang  
Ruth Lauterbach-Baehnsich  
Albert Renger-Patzsch  
Judith Joy Ross  
August Sander  
Petra Wittmar

#### Publikationen

#### „August Sander, Linzer Jahre 1901 – 1909“

Hrsg. Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln,  
und die Landesgalerie Linz am Oberösterreichischen Landesmuseum. Texte von Gabriele Conrath-Scholl, Martin Hochleitner und Susanne Lange.  
München: Schirmer/Mosel Verlag, 2005  
ISBN: 3-8296-0217-0 (Buchhandelsausgabe)

#### „Ed Ruscha. Photographer“

deutschsprachige Sonderbeilage zur gleichnamigen Publikation und Ausstellung, realisiert durch das Whitney Museum of Art, New York, produziert von der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur und dem Museum Ludwig Köln

#### „Bernd und Hilla Becher, Zeche Concordia“

Hrsg. Kulturstiftung der Länder in Verbindung mit der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur, Köln.  
Mit einem Text von Gabriele Conrath-Scholl [PATRIMONIA 279]  
Berlin/Köln, 2006

links:

oben: Oda Schottmüller mit hochgeschobener Tanzmaske Photo: Gyula Pap, 1931/32 © VG BildKunst Bonn

unten: WDR Fernsehen JOSEPHINE BAKER – Schwarze Diva in einer weißen Welt Ein Film von Annette von Wangenheim © WDR/dpa

rechts: Tanzmuseum © Susanne Fern



## Deutsches Tanzarchiv Köln

Das Dokument zeugt von Präzision: Akribisch beschreibend hält die Tänzerin Dore Hoyer ihre Schritte in einer schwarzen Notizkladde fest, in Zeichnungen skizziert sie ihre Bewegungen, miniaturartige Schwarz-Weiß-Fotos zeigen die Tänzerin bei der Arbeit.

23 Jahre alt ist Hoyer im Jahr 1935, als sie so die Choreographien ihrer frühen Tänze festhält. Heute hilft das Dokument aus dem Fundus des Deutschen Tanzarchivs Köln Wissenschaftlern in aller Welt, Hoyers avantgardistischen Bühnentanz zu erforschen.

Das Notizbuch von Dore Hoyer ist nur *ein* Zeitdokument, das in den Stahlschränken des Deutschen Tanzarchivs lagert. Über 200 Nachlässe verwaltet das Archiv heute, darunter Briefe, Fotos und Aufzeichnungen von Tänzern und Choreographen wie Mary Wigman, Kurt Jooss oder Harald Kreutzberg. Hinzu kommen Autographen, die nicht von Tänzern stammen, sondern von Malern oder Komponisten, darunter Wassily Kandinsky, Oskar Schlemmer, Igor Strawinsky oder Rainer Maria Rilke, eine Photosammlung mit über 160.000 Fotos, eine Kunstsammlung zum Thema Tanz sowie eine Kostümsammlung.

Damit ist das Deutsche Tanzarchiv Köln das größte seiner Art in Deutschland. Das Archiv leistet wichtige Pionierarbeit: anders als bei Film, Theater und Musik ist die wissenschaftliche Aufarbeitung der Tanzkultur in Deutschland vergleichsweise noch unterrepräsentiert.

Das hat vor allem praktische Gründe: anders als etwa die Fotografie ist der Tanz schwer zu dokumentieren, er existiert streng genommen nur im Moment der Aufführung – der Tanz ist

flüchtiger als andere Kunstformen. Umso wichtiger ist die Arbeit des Deutschen Tanzarchivs Köln: Es hat sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichte des Tanzes zu erhalten, zu dokumentieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Dabei kann das Archiv auf eine lange Tradition zurück blicken. Bereits früh begannen Tänzer und Pädagogen ihr Wissen in Notizen und Aufzeichnungen festhalten. 1873 entsteht so die erste eigenständige Bibliothek für den Tanz in Deutschland.

1948 beginnt der Tänzer und Pädagoge Kurt Peters mit dem Wiederaufbau des im 2. Weltkrieg zerstörten Archivs, das sich schnell zu einer renommierten Sammlung zur deutschen Tanzkultur entwickelt. Als das Archiv 1985 zum Verkauf steht und ins Ausland abzuwandern droht, entscheidet sich die damalige Stadtparkasse Köln, die Sammlung für Köln zu sichern. Seither firmiert die Sammlung als Deutsches Tanzarchiv Köln unter dem Dach der SK Stiftung Kultur.

Seit damals hat sich viel getan: Das Tanzarchiv ist heute mehr als nur ein Archiv. In der Bibliothek können Studenten, Journalisten oder Choreographen zum Thema Tanz recherchieren, in der Videothek stehen über 3.500 Filme zur Verfügung. Das Deutsche Tanzarchiv Köln ist heute Informations-, Dokumentations- und Forschungszentrum mit eigenem Museum und Ausstellungsbereich – und verfügt damit über ein weltweit einzigartiges Profil.

Vor allem der Dialog mit der Öffentlichkeit ist dem Tanzarchiv wichtig. In den Ausstellungen im Mediapark 7 konzipiert



und realisiert das Archiv als einzige Institution in Deutschland regelmäßig und kontinuierlich Ausstellungen zur Geschichte und Gegenwart des Tanzes. Das Archiv übernimmt damit eine Vorbildrolle für andere Archive und Museen der Darstellenden Kunst in Deutschland. Eine Arbeit, die auch außerhalb von Köln Anerkennung findet: Ausstellungen des Deutschen Tanzarchivs Köln waren u.a. zu Gast in Antwerpen, Danzig, Enschede, Jerusalem, Lyon, St. Petersburg und Stockholm. Und im Jahr 2006 konzipierte und realisierte das Deutsche Tanzarchiv Köln für das Goethe-Institut die Fotografie-Ausstellung *Angehaltene Zeit. Bilder vom Tanz*, die nun drei Jahre rund um die Welt tourt. Damit erfährt die Kunst der Tanzfotografie in Deutschland und natürlich auch die Arbeit des Tanzarchivs eine in dieser Form bislang einmalige weltweite Beachtung.

Zudem schärft das Archiv sein Profil zunehmend durch eigene Veröffentlichungen. An rund zwanzig Publikationen war das Deutsche Tanzarchiv Köln in den letzten Jahren beteiligt, darunter auch weltweit beachtete digitale Veröffentlichungen auf CD-ROM,

die es u.a. möglich machen, Bestände des Archivs am heimischen PC zu studieren. Durch seine Bestände und seine kontinuierliche Arbeit hat sich das Deutsche Tanzarchiv Köln zu einem geschätzten Experten für Tanz entwickelt. Heute ist das Archiv Ansprechpartner für Wissenschaftler im In- und Ausland, sei es in Italien, den USA, in Frankreich oder Japan – täglich bearbeiten die Mitarbeiter Anfragen aus aller Welt und unterstützen damit grenzüberschreitend die Erforschung der Kunstform Tanz.

Das Bildarchiv wuchs im vergangenen Jahr um zahlreiche Schenkungen von Fotografen und Kritikern an, auch der Bestand an Köln-bezogenen Tanzfotografien konnte erheblich erweitert werden. Vor allem für Print-Medien und Verlage war das Archiv eine große Hilfe: Neben der Wochenzeitung DIE ZEIT nutzten Verlage wie Suhrkamp, DuMont und Brandstätter die Bestände des Archivs und das Fachwissen der Mitarbeiter. Die Tanzbibliothek wuchs mit 280 neuen Büchern auf insgesamt 12.500 Titel an.

Und auch die Videosammlung konnte einen erheblichen Bestandszuwachs

verzeichnen: Rund 1.080 neue Tanzvideos verbuchte das Videoarchiv im vergangenen Jahr, darunter umfangreiche Schenkungen, etwa vom Springdance-Festival in Utrecht und dem Veranstalter Joint Adventures in München. Dabei profitierte das Archiv einmal mehr von der großen Resonanz auf seine Filmpräsentationen der vergangenen Jahre: Viele Künstler schätzen die Kompetenz und öffentliche Präsenz, fassen Vertrauen und überlassen dem Archiv ihre Arbeiten.

Ein Erwerbungs-schwerpunkt im vergangenen Jahr waren Dokumentationen ethnischer Tänze. Ein Beispiel hierfür ist die Video-DVD-Edition zum Forschungsprojekt „Tänze, Bewegungskünste und Musikstile des Pencak Silat in Indonesien“. Das Videomaterial zur Dissertation des Musikwissenschaftlers und Medienentwicklers Uwe Pätzold wird derzeit eigens für das Deutsche Tanzarchiv überarbeitet. Insgesamt acht DVDs soll das fertige Produkt umfassen – dieser einzigartige Filmbestand ist exklusiv im Deutschen Tanzarchiv Köln zu sehen – keine andere öffentliche Einrichtung (Universität,



Bibliothek, Forschungsinstitution) verfügt über diese Dokumentation!

Filmpräsentationen waren im Jahr 2006 auch ein Grund für die wachsende Beachtung der Videothek in Öffentlichkeit: Neben Präsentationen in Berlin und Krakau begeisterten in Köln das Filmfest aus Anlass des 100. Geburtstags von Joséphine Baker im Mai sowie das dreitägige Festival *Darf ich bitten? Die wunderbare Welt des Tanzes im Dokumentarfilm* im Oktober die Besucher.

Neben Ausstellungsgastspielen in Berlin, Krefeld, Stuttgart, Düsseldorf und Enschede sorgten die Ausstellungen, die im Jahr 2006 in den Ausstellungsräumen im MediaPark statt fanden, für Resonanz. Vor allem die Ausstellung *Operation Joséphine – das FBI und Joséphine Baker* stieß dabei auf überregionale Anerkennung.

Joséphine Baker zählt zu den populärsten Künstlerinnen des 20. Jahrhundert, ihr legendäres Bananen-Kostüm schrieb Tanzgeschichte, ihr Song „J'ai deux amours“ wurde zum Evergreen. Sie war der erste,

schwarze international erfolgreiche Superstar des 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung beschäftigt sich mit Bakers Verbindung zum FBI – ein bislang wenig erforschtes Kapitel. In den 1950er Jahren geriet die Tänzerin ins Visier des Geheimdienstes, das sie „kommunistischer“ Umtriebe verdächtigte. Die US-amerikanische Bundespolizei sammelte in den Folgejahren Informationen über die Tänzerin, die aktiv die schwarze Bürgerrechtsbewegung unterstützte. Die Ausstellung, die Ausschnitte aus den FBI-Akten und Dokumente aus der haus-eigenen Baker-Sammlung des Deutschen Tanzarchivs Köln zeigt, ist ab April 2007 im Theatermuseum Hannover zu sehen.

*Anita Berber – Tänzerin und Königin der Bohème* hieß die Ausstellung, die das Archiv schließlich ab Oktober in Köln zeigte. Die Ausstellung präsentierte neben ausgewählten Fotografien und Dokumenten aus der Anita-Berber-Sammlung des Deutschen Tanzarchivs erstmals auch Gedichte von Berber und ihrem Tanzpartner Sebastian Droste, sowie Auszüge aus „Der Tanz ins Dunkel“, einem biographischen Roman, in dem der Autor Leo Lania schon

im Jahr 1929 das Leben der Tänzerin beschrieb. Berber galt als Ikone ihrer Zeit, ihre Exzesse waren stadtbekannt, ihre Leidenschaften und Provokationen auf der Bühne führten zu Strafverfahren – und zu grenzenloser Verehrung durch das Publikum. Bis ins Jahr 2007 hinein zeigte das Deutsche Tanzarchiv Köln noch die Ausstellung im Tanzmuseum im MediaPark.

Zum zweiten Mal wurde im vergangenen Jahr der Tanzwissenschaftspreis NRW vergeben. Der vom Deutschen Tanzarchiv Köln initiierte und gemeinsam mit dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen und in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik, Köln vergebene Preis soll dazu beitragen, die Grundlagen und Strukturen tanzwissenschaftlicher Forschung in Deutschland zu stärken. Der in Erinnerung an den Pädagogen, Publizisten und Begründer des Deutschen Tanzarchivs Köln, Kurt Peters, gestiftete Preis wurde im Jahr 2006 zu gleichen Teilen an Dr. des. Friederike Lampert aus Hamburg sowie an Dr. Henner Drewes aus Bonn vergeben. Die beiden



Preisträger wurden am 25. September 2006 in einem öffentlichen Festakt im MediaPark geehrt – übergeben wurde der Preis in Höhe von 16.000 € von Staatssekretär im Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes NRW, Dr. Michael Stückradt und dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse KölnBonn, Dietmar P. Binkowska.

Für das Jahr 2007 hat sich das Deutsche Tanzarchiv Köln viel vorgenommen. Der Katalog der Videothek wird bis Jahresende online verfügbar sein, mehrere Publikationen und Gastspiele von Ausstellungen sind in Vorbereitung. Und mit den *TanzPortraits*, soll der Fortgang eines Langzeit-Dokumentationsprojekts, das in Zusammenarbeit mit der Fotografin Bettina Stöb entsteht, erstmals online im Internet zu verfolgen sein. Auf dass das Archiv noch ein Stück mehr zu dem wird, was es heute bereits ist: Ein lebendiges Zentrum für die Tanzkultur in Deutschland.

## Ausstellungen im Tanzmuseum

3. Dezember 2005 – 7. Mai 2006

„+ nicht klein begeben.“ Die Tänzerin und Bildhauerin Oda Schottmüller

27. Mai – 22. Oktober 2006

„62-95834 – Operation Josephine“ – das FBI und Joséphine Baker

28. Oktober 2006 – 31. Mai 2007

Anita Berber – Tänzerin und Königin der Bohème

## Veranstaltungen im Tanzmuseum

25.–29. September 2007

Das Tanzende Klassenzimmer

## Veranstaltungen der Videothek

21. April 2006

Berlin – C/O Berlin

**Dance on the edge of photography – Filme von Tanzfotografen**

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Goethe-Institut und CO Berlin

17. Mai 2006

Krakau (PL) – Bunkier Sztuki (Kulturbunker)

**Tracks / Improvs**

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Goethe-Institut Krakau

27. Mai 2006

Köln – Deutsches Tanzarchiv Köln

**Filmfest zum 100. Geburtstag von Joséphine Baker**

Eine Veranstaltung des Deutschen Tanzarchivs Köln/SK Stiftung Kultur in Kooperation mit dem Westdeutschen Rundfunk (WDR), der Cinematheque de la Danse, Paris und 3sat

18. – 20. Oktober 2006

Köln – Filmpalette

**Darf ich bitten? Die wunderbare Welt des Tanzes im Dokumentarfilm**

## Ausstellungsgastspiele

bis 15. Januar 2006

**Flügelschlag – Tanzfotografien von Nina Chen**  
Krefeld – Fabrik Heeder

22. – 26. Februar 2006

**Bettina Stöb: TanzPortraits**

Stuttgart – Theaterhaus

Eine Ausstellung in Kooperation mit der Tanzplattform Deutschland 2006

8. April – 7. Mai 2006

**Angehaltene Zeit. Bilder vom Tanz**

Berlin – C/O Berlin

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem

Goethe-Institut und C/O Berlin

Begleitend zur Ausstellung fand am 8. April

2006 das Symposium „Reflexe/Reflektionen

– Tanz und Fotografie“ statt, das in Vorträgen

und Gesprächen Aspekte der vielschichtigen

Begegnung der beiden Künste beleuchtete.

15. Juni – 25. Juni 2006

**Flügelschlag – Tanzphotographien von Nina Chen**

Enschede (NL) – Balengebouw

Eine Ausstellung in Kooperation mit

dem Muziekfestival Enschede

16.– 19. August 2006

**Bettina Stöb: TanzPortraits**

Düsseldorf – NRW Forum Kultur und Wirtschaft

Eine Ausstellung in Kooperation mit der

Internationalen Tanzmesse NRW

## Ausstellungs- und Veranstaltungsbeteiligungen

16. Mai – 22. Juli 2006

**„La Danza dell'anima, la liberazione del corpo“**

Mailand – Palazzo delle Stelline

16. – 19. August 2006

**Internationale Tanzmesse NRW**

Düsseldorf – NRW Forum Kultur und Wirtschaft

## Preise

25. September 2006

Köln – Studio der SK Stiftung Kultur

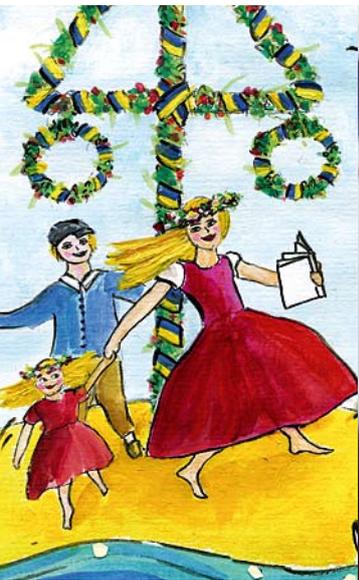
**Verleihung des Tanzwissen-**

**schaftspreises NRW 2006**

## Publikationen

Im Zusammenhang mit der Ausstellung „Angehaltene Zeit. Bilder vom Tanz“ erstellte das Goethe-Institut eine tourneebegleitende Broschüre auf der Basis der für die Ausstellungspräsentation erstellten Informationstexte, ergänzt durch einen einleitenden Aufsatz des Kurators der Ausstellung. (s. Ausstellungen)

In der Reihe „Tanzdokumente digital“ erschien als dritte Edition die vom Deutschen Tanzarchiv Köln gemeinsam mit dem OLMS Verlag hrsg. CD-ROM „Die Akte Wigman. Eine Dokumentation der Mary Wigman-Schule Dresden (1920-1942)“. Sie ermöglicht die Einsichtnahme in eine Fülle von Akten und anderen Dokumenten zur weltberühmten Tanzschule der „Begründerin des Ausdruckstanzes“, Mary Wigman. Auch die nur in drei Bibliotheken vorhandene Zeitschrift „Die Tanzgemeinschaft“, der Wigman-Schule nahestehend, ist – aus dem Bestand des Deutschen Tanzarchivs Köln – auf der CD-ROM komplett einsehbar.



## Forum Köln

Was auf den Plätzen der Stadt geschieht, welche Filme in den Kinos laufen, wie innovativ die Theaterszene ist – das alles bestimmt den Takt, in dem sich eine Stadt wie Köln bewegt. Deshalb hat sich die SK Stiftung Kultur mit seinem dritten Standbein *Forum Köln* ganz der Stadt verschrieben. Unter dem im Jahr 2006 geschaffenen neuen Dach vereinigen sich alle Aktivitäten und Veranstaltungen der SK Stiftung Kultur, die ausdrücklich für die Bürger Kölns entwickelt werden: Die *Akademie für uns kölsche Sproch* fördert die kölsche Sprachkultur und stellt ihr Wissen über die kölsche Sprache, die kölsche Geschichte und Kultur und vieles mehr in ihrer Bibliothek zur Verfügung. Die *Kunstfilmbiennale* holt Filme von bildenden Künstlern aus aller Welt in die Stadt. Das Referat Tanz und Medien setzt sich mit Bewegung in Film und spartenübergreifenden Kunstformen auseinander und präsentiert eigens zusammengestellte Programme wie die kultigen Tanzfilmnächte auf dem Dach des Museums Ludwig oder die *Jump Cut Nights* und das Festival *Jump Cut Special*. Das *Kinder- und Jugendbuchreferat* will jungen Leuten den Spaß an der Literatur und am Schreiben näher bringen. Das Open-Air-Festival *Sommer Köln* bringt Menschen aus allen Kulturen in Köln zusammen. Die Stiftung ist dabei mit ihrem Engagement auch ein Forum, um neugierig neue Trends aufzuspüren – und Nachwuchsarbeit zu leisten.

Impulse geben und fördern – das will das *Referat für Kinder- und Jugendliteratur*. Seit Ende der 1980er Jahre arbeitet die Stiftung daran, den Kindern und Jugendlichen der Stadt die zeitgenössische Kinder- und Jugendliteratur näher zu bringen, sie zum Lesen zu animieren – und den Spaß an guten Geschichten zu wecken. Etwa mit den *internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen*. Seit 1996 organisiert die Stiftung das Programm des Festivals, plant Lesungen

und vermittelt Autoren an Schulen. Jedes Jahr steht dabei die Literatur eines Gastlandes im Mittelpunkt, mal waren Autoren aus den Niederlanden, mal aus den USA, mal aus der Schweiz zu Gast. 2006 hieß das Gastland Schweden. Über 40 Lesungen von zwölf Autoren organisierte die Stiftung an Kölner Schulen und Bibliotheken. Per Nilsson, Träger des Deutschen Jugendliteraturpreises, las aus seinem Buch „So lonely“, die Schriftstellerin Annika Holm stellte

sich den Fragen der Jugendlichen zu ihrer Geschichte „Eine neue Familie für Marie“.

Auch die Lust am eigenen Schreiben will die Stiftung wecken – und neue Talente fördern. Bereits zum vierten Mal waren im vergangenen Jahr 15 Jugendliche zu Gast in der *Kölner Schreibschule*. An fünf Wochenenden bekamen sie die Chance, gemeinsam mit dem Drehbuchautor Dieter Bongartz Texte zu entwickeln. Die Talentschmiede ist in Nordrhein-Westfalen einmalig: nirgendwo sonst im Land arbeiten Nachwuchsautoren derart kontinuierlich an ihren Texten wie in den Kursen der Schreibschule. Ebenso hart an den Texten gearbeitet wurde im *Literatur Atelier*: Zwölf Autoren diskutierten ihre Texte mit Experten wie Jo Lendle, Lektor beim DuMont Verlag, oder Ekkehard Skoruppa, Chef der Abteilung Wort beim Südwestrundfunk. Dabei ist das *Literatur Atelier* mehr als ein Seminar für kreatives Schreiben – der Anspruch des Kurses ist professionell: Einige Teilnehmer konnten nach ihrer Zeit im Atelier eigene Texte veröffentlichen, unter ihnen der Schriftsteller Marcel Beyer. Teile seines Romans „Flughunde“ stellte er einst im *Literatur Atelier* zur Diskussion – 1995 erschien er im Suhrkamp Verlag.



Um Programm für den Nachwuchs ging es auch beim Kinderkulturherbst *Pattevugel*. Bereits zum siebten Mal lud die SK Stiftung Kultur im Herbst 2006 Kinder zwischen drei und zwölf Jahren ein zu insgesamt 105 Veranstaltungen und Workshops mit Tanz, Theater, Literatur und Musik. Dabei kooperierte die Stiftung mit mehreren Kölner Initiativen, etwa mit dem Verein „BauenWohnenArbeiten“, der mit ehemaligen Obdachlosen Wohnungen baut. Der Verein hatte mit seiner Kindergruppe pünktlich zum Eröffnungsfest von *Pattevugel* einen vier Meter langen und knapp zwei Meter hohen Drachen aus Sperrholz gebaut – während des Kinderkulturherbstes, also zwei Wochen lang, schwamm dieser auf dem See im Kölner MediaPark.

Der überdimensionale Drache war zugleich Galionsfigur für die Drachenschule und die Drachensprechstunde, zwei Veranstaltungen, zu der die Stiftung rund 400 Kindergartenkinder eingeladen hatte. Bei der *Drachensprechstunde* entwarfen diese gemeinsam mit Pädagogen Kinderhörspiele auf Basis kölscher Sagen. Zum Teil konnten die Kinder die Texte und Lieder selbst

einsprechen und einsingen. Heraus kamen gruselige Geschichten. Bei der *Drachenspreche* wiederum konnten die Kinder ihren Mut beweisen, etwa beim Feuerspucken oder über Scherben Laufen. Die Resonanz auf den Kinderkulturherbst *Pattevugel* war diesmal wieder groß: 8.000 Kinder machten mit.

Über fehlendes Interesse kann sich die *Akademie für uns kölsche Sproch* seit ihrem Bestehen nicht beklagen. Die Akademie ist in ihrem 23. Jahr eine Institution. Tausende Teilnehmer haben seit der Gründung im Jahr 1983 die Seminare der Akademie besucht, um die kölsche Sprache zu lernen – allein im vergangenen Jahr waren es über 650. In den Seminaren geht es um die Rechtschreibung und Grammatik der kölschen Sprache, um die Geschichte der Stadt, um Brauchtum und um die hiesige Literatur. Nach zwei Jahren können die Teilnehmer das Kölsch-Examen erwerben. Im vergangenen Jahr verlieh die Akademie die Auszeichnung an über 60 Absolventen. Außerdem wurden drei Diplomarbeiten zu kölschen und Kölner Themen verfasst.

Die Akademie leistet dabei nicht nur einen wichtigen Bildungsauftrag, sie ist zugleich Hüterin einer Sprache, die vom Aussterben bedroht ist. Vor allem junge Kölner sprechen immer seltener Kölsch, viele Wörter unserer Regionalsprache geraten in Vergessenheit oder verschwinden – eine Entwicklung, der die Akademie etwas entgegengesetzt. Seit diesem Jahr bietet die Akademie in Zusammenarbeit mit dem Schulamt der Stadt Köln gezielt Kölsch AGs an Kölner Grundschulen an.

Erwachsene Kölsch-Interessierte sind immer häufiger „Imis“, deren Kölsch-Kenntnisse begrenzt sind. Deshalb werden seit einigen Jahren gerade die Kurse besonders stark nachgefragt, in denen Kölsch wie eine Fremdsprache unterrichtet wird. Als Konsequenz aus dieser Entwicklung hat die Akademie 2006 ein Lehrbuch zur kölschen Sprache herausgegeben: Der 170 Seiten starke Band mit dem Namen „*Mer liere Kölsch – ävver flöck*“ ist das erste entsprechende Lehrbuch überhaupt.

In der hauseigenen Bibliothek, in der Besucher kostenlos recherchieren und



ausleihen können, stehen derzeit ca. 1500 Bücher, mehr als 300 Videos und über 2200 Tonträger zur Ausleihe bereit.

Inhaltlich steht Köln im Mittelpunkt, aber man kann auch eine Auswahl an Werken zum Rheinland, zur Sprachwissenschaft und zu Mundarten anderer Regionen finden.

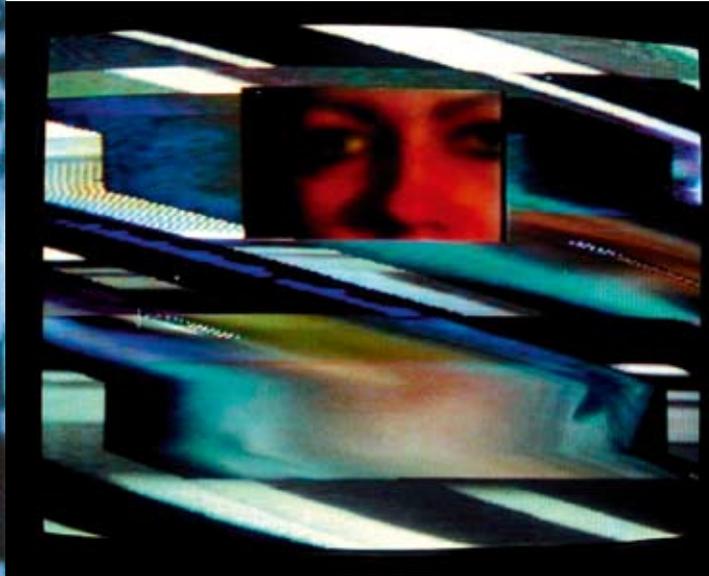
Zu den Besuchern zählen Schüler, Studenten und Lehrer, unsere Seminarleiter und -teilnehmer sowie an Köln interessierte Menschen, die Fachliteratur zu speziellen Themen suchen oder einfach nur „Lesestoff“ ausleihen möchten.

Im Jahr 2006 konnte die Bibliothek gleich mehrfach außergewöhnliche Zugänge verzeichnen. Zu Beginn des Jahres übernahm die Bibliothek den Bestand eines Antiquariats zum Thema Rheinland. Gegen Ende des Jahres hat die Witwe des verstorbenen Vorstandsmitgliedes der Sparkasse KölnBonn, Helmut Lohner, dessen umfangreiche Buchsammlung zum Thema Köln und Rheinland überlassen. Sehr erfolgreich gestalteten sich auch wieder die Lesungen in der Reihe *Klaaf em MediaPark*. Zu jeder der fünf Veranstaltungen kamen im Durchschnitt 120 Zuhörer, die begeistert den Vorträgen

von Ingeborg F. Müller, Margareta Schumacher, Heinz Thull, Katharina Petzoldt und vielen anderen zuhörten. Mit der Gründung des Vereins *Fründe von der Akademie für uns kölsche Sproch* hat die Akademie im Herbst endlich die lange von vielen gewünschte Plattform für vielfältige Aktivitäten für ehemalige Seminarteilnehmer und alle anderen rund um das Kölsche interessierten Menschen geschaffen. In dem Verein ist Platz für alle Aktivitäten, die sich mit der kölschen Sprache und Lebensart beschäftigen möchten.

Zudem vergab die *Akademie für uns kölsche Sproch* im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem Förderverein *KölnLiteraturPreis e.V.* den *KölnLiteraturPreis 2006*. Preisträger war diesmal der Kabarettist, Komponist, Musiker und Schriftsteller Konrad Beikircher. Dieser habe „mit hoher Einfühlung in die Gedankenwelt, Mentalität und Sprache des Rheinländers dessen Wesen beobachtet und analysiert“, heißt es in der Begründung der Jury. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert und wurde 2006 zum 14. Mal verliehen. Zu den Preisträgern gehörten bisher Autoren wie Frank Schätzing, Carl Dietmar oder Reinold Louis.

Die Arbeit der Stiftung im Bereich Film und Medienkunst zielt auf eine Stärkung der kulturellen Vielfalt in der Stadt. So hat die SK Stiftung Kultur wesentlich an der Gründung des neuen Vereins *Filmforum NRW* Anfang 2006 mitgewirkt. Dieser Verein, dem neben der Freien Filmszene Köln, dem WDR, der Filmstiftung NRW, dem Museum Ludwig, der Philharmonie und der Film- und Fernsehproduzentenverband NRW angehören, hat die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass der einstmals unter dem Namen Cinemathek geführte wichtige Kinosaal im Museum Ludwig wieder mit regelmäßigen Programmen bespielt werden kann. Die *Kunstfilmbiennale* ist ein Kooperationsprojekt, an dem die SK Stiftung Kultur maßgeblichen Anteil hat. Gemeinsam mit der Stadt Köln und der Kunststiftung NRW wurde sie vor vier Jahren ins Leben gerufen. Heute spürt sie einer Entwicklung in der Filmkunst nach und ist ein wichtiges Forum für junge Künstler, die an der Grenze zwischen Kunst und Kino arbeiten. Die *Kunstfilmbiennale* zeichnet diese Entwicklung alle zwei Jahre nach: Im „Zwischenjahr“ war die *Kunstfilmbiennale* präsent. So lief



eine von Ed Rusha konzipierte neunteilige Filmreihe zeitgleich zur Ausstellung *Ed Rusha – Photographer* im Museum Ludwig, die Biennale war auf der Art Cologne ebenso vertreten wie in den Kunstwerken in Berlin.

Grenzen überschreiten – das war auch die Intention der Reihe *Jump Cut Nights*. Die Veranstaltungsreihe, die die SK Stiftung Kultur im zweiten Jahr veranstaltete, zeigt was passiert, wenn Tanz auf Medienkunst trifft. Wie behandelt die Videokunst den Tanz und die Choreographie? Welche Rolle spielt der Tanz im experimentellen Film? Wie setzen verschiedene Kunstrichtungen Bewegung in Bilder um? Diesen und anderen Fragen widmeten sich Medienkünstler und Kuratoren an insgesamt drei Abenden. Dass das Aufeinandertreffen verschiedener Disziplinen Film, neue Musik, Tanz, Medienkunst und Performance zu spannenden Experimenten führen kann, zeigte auch das *Jump Cut Night Special*, ein Festival, das anlässlich des 30-jährigen Stiftungs-Jubiläums im Haus der SK Stiftung Kultur stattfand. In Live-Konzerten zeigten international renommierte Künstler wie der Percussionist Jean Geoffrey, aber auch Nachwuchskünstler

unseres Landes, was durch die Verbindung von Musik, Bewegung und Video möglich ist. Ein beeindruckendes Beispiel war die Erstaufführung des Stücks *„Light Music“*, einer Komposition des belgischen Musikers Thierry De Mey. Der Percussionist erzeugte die Töne dabei nicht wie üblich durch Schlagkraft, sondern durch die Bewegungen seines Körpers in einem Lichtstrahl. Das Festival brachte nicht nur Künstler aus allen Disziplinen zusammen, es beauftragte junge Künstler in NRW wie das LandesJugend-PercussionEnsemble mit der Einstudierung und Präsentation performativer Werke. – und setzte wichtige Impulse für künftige Experimente, die an der Grenze zwischen Tanz, Musik und Medienkunst entstehen.

Ein weiterer Höhepunkt des vergangenen Jahres war das Open-Air-Festival *Sommer Köln*. Seit über zwanzig Jahren veranstaltet die SK Stiftung Kultur unter dem Motto „Open Air und Eintritt frei“ in Kooperation mit der Stadt Köln und vielen Partnern das Festival, zu dem im Berichtsjahr über 60.000 Besucher kamen. Elf Taiko-Trommlerinnen aus Japan verzückten 7.000 Menschen im MediaPark, 190 Künstler aus Südafrika,

darunter Johnny Clegg und Freshlyground, heizten im Tanzbrunnen ein und tanzten sich mit über 8.000 Fußballfans und Kölnern für die WM 2010 in Südafrika warm. Akrobaten aus Kenia zeigten vor dem Schokoladenmuseum, wie man mit Feuer und übermenschlicher Sprungkraft Geschichten aus der Savanne erzählen kann. Über zwanzig Mal hieß es Bühne frei für Kinder ab drei Jahren. Die Kindertheatervorstellungen zogen über 10.000 Kinder während des sechswöchigen Festivals an. Die *Kölner Tanzfilmnacht*, seit Jahren fester Bestandteil des Festivals, hat sich mittlerweile zu einer Kultveranstaltung entwickelt: Auf den Dach des Museums Ludwig verfolgten rund 1000 Besucher das Best-Of-Programm aus elf Jahren Tanzfilmen, Musikclips und Film. Das Festival Sommer Köln war ein Publikumserfolg: Alle Veranstaltungen waren ausverkauft.

Der Erfolg von Festivals wie *Sommer Köln* zeigt nicht zuletzt, dass die SK Stiftung Kultur im Jahr 2006 ihr wichtigstes Ziel erreicht hat: Ein Forum für Bürger, Musiker oder Künstler zu sein und neuen Ideen eine Plattform zu geben.



## Das Förderprogramm der SK Stiftung Kultur

Wer in Köln als Schriftsteller, Musiker oder Tänzer arbeitet, hat es oftmals schwer. Die Stadt, einst Hauptförderer der hiesigen Szene, kürzt die Etats, viele Ideen scheitern bereits, bevor sie verwirklicht werden.

Die SK Stiftung Kultur hat daher im Jahr 2004 ein Förderprogramm in Höhe von zwei Millionen Euro aufgelegt, mit dem sie junge Künstler unterstützt. Vorerst für fünf Jahre fördert die Stiftung dank einer Spendenzusage der Sparkasse KölnBonn Künstler und ihre Ideen mit jährlich 400.000 Euro. Die Stiftung will so ihren Teil dazu beitragen, dass die Lebendigkeit der Kölner Kulturszene erhalten bleibt und sich weiter entwickeln kann. Allein im vergangenen Jahr förderte die SK Stiftung Kultur 79 Projekte aus Film, Literatur, Musik, Tanz und spartenübergreifenden Projekten.

Jeweils zu zwei Terminen im Jahr können sich die Projekte bewerben, entweder zum 31. März oder 31. Oktober des Jahres. Wer gefördert wird, entscheidet der Vorstand der SK Stiftung Kultur. Beraten wird er dabei durch ein Gremium von Fachleuten. Wichtige Bedingung: Das Projekt muss in Köln stattfinden und sollte für die hiesige Kulturszene einen Mehrwert bedeuten und sie langfristig voran bringen. Einzig und allein die freie Theaterszene und die bildende Kunst sind nicht Teil des Förderprogramms – beide Sparten werden derzeit noch vergleichsweise gut von der Stadt gefördert.

### Musik

Das Engagement zahlt sich bereits heute aus: So fördert die SK Stiftung das Projekt c/o pop. Das Festival, das seit 2004 in Köln statt findet, hat sich in den vergangenen zwei Jahren zu einem der wichtigsten Veranstaltungen für elektronische Musik im deutschsprachigen Raum entwickelt. Ähnlich

erfolgreich verlief die Veranstaltungsreihe Jazz am Rhein. Diese holte in der Vergangenheit immer wieder regionale, nationale und auch internationale Künstler auf Kölns Bühnen – und sorgte dafür, dass die ohnehin schon international bekannte Jazzszenen der Stadt neuen Glanz bekam. Neben der zeitgenössischen nehmen auch Projekte der

alten Musik – insbesondere in authentischer Aufführungspraxis – einen wichtigen Raum im Förderprogramm ein: Die seit 2003 jährlich stattfindenden Feste musicali. Die Osterkonzerte Köln mit Musik zu den Themen Passion und Auferstehung konnten sich nicht zuletzt dank des Förderprogramms der SK Stiftung Kultur als feste Größe des Kölner Musiklebens etablieren. Das Engagement der Stiftung beim Forum Alte Musik im Deutschlandfunk trug zur weiteren überregionalen Ausstrahlung der Kölner Alte-Musik-Szene bei. Die kontinuierliche Förderung der Frauenschola Ars choralis Coeln stützte nachhaltig die Wiederentdeckung einer mittelalterlichen Form gemeinsamen Singens.

### Tanz

Die Förderung der freien Tanzszenen führte dazu, dass zuletzt wieder mehr junge Choreographen in Köln ihre Arbeit aufnehmen. Die Tanzszenen in Köln befinden sich wieder im Aufbruch. Das ist auch ein Verdienst unseres Förderprogramms, das gezielt die freie Tanzszenen und ihre Projekte unterstützt, und dadurch wieder andere motiviert, sich dieser Förderung junger Künstler anzuschließen. So ist es trotz eines fehlenden Zentrums

## Geförderte Projekte im Jahr 2006

### Musik

- ÜBERGÄNGE (Ökumenisches Kirchenmusikfestival Köln)
- KlangDrang (Klangwerkstatt Köln)
- Monday Big Band Night (Initiative Kölner Jazz House e.V.)
- r.a.m. – round about midnight (Initiative Kölner Jazz House e.V.)
- scene: estland, lettland, litauen in nrw
- Kirchenmusikalisches Festival: 100 Jahre St. Paul
- Drei Bläser, drei Zithern, drei Kontinente (Zheng Ming Ensemble)
- Ars Choralis Coeln
- Das Unmittelbare vermittelt (Thürmchen Ensemble)
- Feste musicali – Osterkonzerte Köln 2006
- Embrace (Kulturbunker Mülheim)
- OKTOPOSSE geht fremd (Kölner Jazzoktett „Oktoposse“)
- FAIRY.SAIL. Virtuelles Konzert im öffentlichen Raum (Rochus Aust, Heinz Friedl, Bosco Pohontsch, Michael Büttler, Rahel Kramer, Markus Aust u.a.)
- Festkonzert für Johannes Fritsch zum 65. Geburtstag
- Viertelstündiges für zwei Klaviere (Klang Köln e.V.)
- Klangvisionen – Konzerte mit Lichtinszenierungen (Markus Stockhausen, Hariprasad Chaurasia, Stefano Scodanibbio, Rolf Zavelberg u.a.)
- Redux (improvisatorisches Forschungsprojekt)
- Musik für Pänz (Offene Jazz Haus Schule e.V.)
- Johannes Fritsch 65/Feedback Studio 35

für Tanz auch dank der Unterstützung durch das Förderprogramm der SK Stiftung Kultur gelungen, für den Nachwuchs wichtige Veranstaltungsreihen wie *TANZ hautnah* im Bürgerhaus Stollwerck oder *tanzkonkret* in der Orangerie auszubauen. Seit Einführung der Förderprogramms hat sich nicht nur die Anzahl der freien Tanzproduktionen vermehrt, sondern auch die Qualität hat sich deutlich verbessert: Diese Tatsache lässt sich mit der kontinuierlich gestiegenen Anzahl der Nominierungen für den Kölner Tanztheaterpreis in den letzten drei Jahren belegen.

### Film

Trotz schmerzvoller Kino-Schließungen wie z. B. Broadway, Residenz u. a. gibt es in Köln immer noch eine verhältnismäßig reichhaltige Kinoszene. Im Bundesdurchschnitt nimmt Köln bei den Kinobesuchern einen Spitzenplatz ein. Vor diesem Hintergrund ist es nicht erstaunlich, dass es in Köln auch eine vielfältige freie Filmszene mit einem umfangreichen kulturellen Angebot gibt, die aber leider stark unterfinanziert ist. Die von der Kulturverwaltung für Abspiel (Filmreihen, Festivals usw.) und

- Grisey: Vortex Temporum (e-mex neue musik ensemble)
- o:ton (Ensemble Helios)
- art special:hansa „Experimentelle Musikprojekte der Rheinschiene (Verein der Freunde und Förderer des UNESCO-Gedankens des Hansa Gymnasium e.V.)
- GIMIK: COMPUTING MUSIV IV
- weitermalen oder Das Gedächtnis des Malers (Musik/Monolog für einen Sänger und einen Musiker)
- Hädiston Akousma (Klang Köln e.V.)
- Opera non Grata v04./05./0.6 (Augusto Valente, Sergio Carnevale u.a.)
- W.A. Mozart, Messe c Moll KV
- 427/417a (musik+konzepte e.V.)
- Jazz am Rhein

### Tanz

- Flugsand – Spiel und Spurensuche (Suna Göncü)
- Körperkriege (Gregor Weber)
- IMAGO (Nele Beensen)
- tanzkonkret (Orangerie)
- Lonely Colours (Bettina Wenzel, Liza Raju Subhadra, Hans W. Koch, und Jan Steinfatt)
- Select! (Caroline Simon, Jennifer Hoernemann u.a.)
- Anagnorisis (Koni Hanft)
- Identität (Ilona Pätzthy)
- ÜberMut (Felix Marchand, Marco Jodes, Axelle Sengissen, Caroline Simon, Angela Bausch u.a.)
- KOGAKURE (Yoshie Shibahara)
- TANZhautnah 2006 (Bürgerhaus Stollwerck)

Seminare zur Verfügung gestellten Gelder konnten durch die Förderung der SK Stiftung Kultur mehr als verdoppelt werden. Im Berichtsjahr wurden wieder Teile wichtiger Kölner Festivals mithilfe des Förderprogramms realisiert wie *Jenseits von Europa – Afrikanisches Filmfestival* des FilmInitiatives, oder das *Kinderfilmfest Cinepänz* des JFC Medienzentrums.

### Literatur

Auch die Kölner Literaturszene profitierte von dem Förderprogramm: So konnte sich der kleine Verlag Tisch 7 präsentieren, der jungen Autoren die Chance bietet, ihre Texte zu publizieren. Die Kölner Nyland-Stiftung, die sich um den Dialog zwischen Verlagen und Autoren bemüht, konnte mithilfe der Stiftung weitere Lesungen, Veranstaltungen und Foren auf den Weg bringen.

Im seinem dritten Jahr hat das Förderprogramm viel bewegt. Es hat dazu beigetragen, die hiesige Kulturszene zu stärken, neue Projekte zu ermöglichen, und kleinen Initiativen, die sich oftmals im Kulturbetrieb nur schwer behaupten können, neuen Mut zu geben.

- KILLING HENRY (POGOensemble)
- POP EYE (movingtheatre.de)
- STÜCK 2307,5 (barbara Fuchs)
- WeatherReport (Susanne Helmes, Paco Vicedo, Josefina Pino)
- ZIMMERSTUNDE (Rebekka Reich, Christina Sutter u.a.)
- SEE! – Projekt 2006 (Felix Marchand, Dorthe Strehlow, Benedikt Muer, Rainer Knupp, Jennifer Hoernemann, Caroline Simon u.a.)
- EXECUTIONGROUND (André Jolles, C. Dieter Geissler u.a.)

### Film

- Retrospektive RAOUL PECK (Filmhaus Kino Köln)
- Cinema Luso (Zentrum Portugiesischsprachige Welt (ZPW) – Universität zu Köln)
- Filmreihe zur Ausstellung „Außerordentlich und obszön“ – Rolf Dieter Brinkmann und die Popliteratur (Rockförderverein e.V.)
- KurzFilmFest Köln
- Ulrich Schamoni – Film- Retrospektive (Filmclub 813)
- Türkische Filmwoche (Filmhaus Kino Köln)
- Bilder ohne Ort (Kulturbunker Mülheim e.V.)
- Direct Cinema: Retrospektive Albert und David Maysles (Jennifer Jones und Anja Dreschke, Freie Kuratorinnen)
- A Wall Is A Screen (Open Air Screening in der Kölner Innenstadt)
- Gangster, Cops Et Detektive – Crime Movies von 1920 bis heute (Filmclub 813 e.V.)
- B-Sides Bollywood – Ikonen der indischen Filmindustrie (Internationales Frauenfilmfestival Köln)
- Raum für Projektionen – Plattform für experimentelle Videoprojekte
- LaDoc-Lectures 2006 (LaDoc, Netzwerk)
- Kölner Dokumentarfilmerinnen)
- Cinepänz – 17. Kölner Kinderfilmfest
- SoundTrack – Cologne 3.0 – Musiktage Köln
- Cineasia Filmfestival Köln

### Literatur

- En Suite (Literaturhaus Köln e.V.)
- Text und Naturwissenschaft (Literarische Gesellschaft)
- citybeats vol. 3 (Futur3, c/o Freihandelszone)
- Reisebilder (Kulturladen Zollstock)
- Lesungen und Hörspiele zur Ausstellung „Außerordentlich und obszön“ (Rockförderverein Köln e.V.)
- Lange Nacht der Kölner Literatur (Verband deutscher Schriftsteller in Köln)
- art special:hansa „Literatur der Rheinschiene“ (Verein der Freunde und Förderer des UNESCO-Gedankens des Hansa Gymnasium e.V.)
- sprechbohrer (Sigrid Sachse, Harald Muenz, Georg Sachse)
- tsk (Tisch 7 Verlagsgesellschaft)
- Verlage aus NRW (Lesebühne am Brüsseler Platz c/o Nyland Stiftung)

### Spartenübergreifende Projekte

- VJ Festival c/o pop 2006
- Anders als die Andersn (Centrum Schwule Geschichte)
- Das KunstWerk e.V. – Catch your Dreams
- Cellyrics (Klang Köln e.V.)
- Schu bi Du (Präsentationswochenende der Kölner Bürgerhäuser)

v.l.n.r.:  
 - „Rosige Aussichten“, MONTEURE  
 - Ivana Langmajer  
 - „Der Kissenmann“ von Martin McDonagh, ARTheater in Kooperation mit movingtheatre.de  
 - Jürgen Nordt  
 - „Pop Eye – Die 5 Sinne, Teil 5: Das Sehen“, movingtheatre.de  
 Alle Fotos: Wolfgang Weimer



## Kölner Tanz- und Theaterpreise

Wenn alljährlich im Dezember die Entscheidung der Jury der Kölner Tanz- und Theaterpreise fällt, geht es für die freie Theaterszene jedes Mal um viel. 1990 das erste Mal verliehen, sind die Preise heute die wichtigste Kölner Auszeichnung für Theatermacher, Regisseure und Darsteller. Sie gelten als Gütesiegel für erstklassige, innovative Produktionen – und sind zugleich eine gute Werbung für die Theater. Die Preisverleihung im Haus der SK Stiftung Kultur, ist heute zu einem gesellschaftlichen Höhepunkt der freien Tanz- und Theaterszene geworden, zu der die kreativsten Theatermacher zusammen finden.

Rund 120 Produktionen bewerben sich jährlich für die renommierten Auszeichnungen, die von der SK Stiftung Kultur ausgelobt werden. Eine Fachjury wählt dann halbjährlich die Produktionen aus, die in die Endrunde des Wettbewerbs gelangen. Bewerben können sich alle professionellen Tanz- und Theatergruppen aus Köln. Die Preise richten sich dabei ausschließlich an die freie Theaterszene: Produktionen der Bühnen der Stadt Köln nehmen an dem Wettbewerb nicht teil. Gesponsert werden die Preise im Gesamtwert von 26.400 Euro von Unternehmen der freien Wirtschaft, die mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag zur Genreförderung leisten.

Neben dem mit 10.000 Euro dotierten Kölner Theaterpreis, vergab die Jury in diesem Jahr erneut den Kölner Tanztheater-

preis für die beste Tanzproduktion sowie den Kinder- und Jugendtheaterpreis. Die Theatergemeinde Köln zeichnete zudem mit dem Nachwuchspreis puck, in Höhe von 3.000 Euro, die aus ihrer Sicht beste Nachwuchsschauspielerin aus.

### Preisträger 2006

#### Kölner Theaterpreis 2006

dotiert mit 10.400 Euro,  
 gesponsert von der Sparkasse KölnBonn,  
 Biofactory und Kulturamt der Stadt Köln

„Der Kissenmann“ von Martin McDonagh,  
 ARTheater in Kooperation mit moving-  
 theatre.de, Regie: Andreas Robertz

„Regisseur Andreas Robertz inszeniert atmosphärisch stark, nüchtern und klar und verzichtet auf Effekthascherei: Der wahre Schrecken ist bekanntlich nicht das Baden in Theaterblut, sondern die Konfrontation mit dem Dunklen in uns. „Der Kissenmann“ erweist sich als ein Vexierspiel über ethische Fragen, als Parabel über die Freiheit der Kunst und den Preis, den wir dafür zu zahlen bereit sind, über die Verantwortung des Künstlers, über unser Verhältnis zur Gewalt und über das Wesen des Geschichtenerzählens. Und ist dabei vor allem auch ein spannender, unterhaltsamer, dichter Theaterabend.“ (Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Susanne Finken)



#### Kinder- und Jugendtheaterpreis 2006

dotiert mit 5.200 Euro  
gesponsert von Citroën Deutschland

„**Rosige Aussichten**“, **MONTEURE** (aufgeführt im Bürgerhaus Stollwerck), Inszenierung und Buch: Andrea Lucas mit Ensemble (ab 12 Jahren)

„Rosige Aussichten‘ ist eine Produktion, die uns sehr beeindruckt hat. Sie ist Theater aus dem Nichts, das direkt ins Herz trifft. Die Bühne ist leer, aber vier junge Darstellerinnen verwandeln sie furios in ihr Aktionsfeld. Im Stück ist schwer zu sagen, ob die vier noch Mädchen oder schon junge Frauen sind, denn diese Frage ist selbst schon ein Thema des Stücks. [...] Sie benutzen das Theater wie ein Labor, wie ein Freiraum, in dem man einmal durchspielen kann, wie die Welt konstruiert ist. Sie erzählen, wie sie das Theater zum Nachdenken über die Realität einlädt, wie es zum Erkenntnisinstrument werden kann und wie die Realität ihrerseits das Theater wieder verändert.“ (Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Thomas Linden)

#### Kölner Tanztheaterpreis 2006

dotiert mit 5.200 Euro  
bereitgestellt vom Kölner Stadt-Anzeiger

„**Pop Eye – Die 5 Sinne, Teil 5: Das Sehen**“, **movingtheatre.de**, Choreographie: Massimo Gerardi im Kulturbunker Mülheim

„Das Innerste eines jeden einzelnen Tänzers wird offenbart – kindliche, skurrile, dramatische Momente vereint die Choreographie in dieser Seelenschau. Der Darsteller Achim Conrad bildet

die Klammer zwischen den vier großartigen Tänzern, er ist es, der gleich einem Mephisto den Tänzern so lange Fragen und Provokationen in das Ohr tröpfelt, bis sie sich preisgeben, voll und ganz und wahrhaftig. Das alles ist von so großer Intensität und Nachhaltigkeit, balanciert auf dem schmalen Grat zwischen menschlichem Interesse und impertinentem Voyeurismus, dass es noch lange nachhallt in den Sinnen des Publikums, und zwar in allen fünf.“ (Auszug aus der Laudatio von Jurymitglied Beate Sokoll)

#### Kölner Ehrentheaterpreis 2006

dotiert mit 2600 Euro  
bereitgestellt von NetCologne

**Jürgen Nordt**, ehemalige Leiter des Kölner Kulturamts, für seine langjährigen Verdienste um die Belange der freien Szene innerhalb der Kölner Verwaltung

„Wenn es uns mal schlecht ging, und wir haben mit Jürgen Nordt darüber geredet, dann ging es uns hinterher zwar nicht besser, aber wir hatten wenigstens verstanden, warum es uns schlecht geht. [...] Die gesamte Kulturszene in Köln ist keineswegs frei von diesen Gräben, und die Theaterszene ist es auch nicht! Das zu leugnen wäre unsinnig. Aber der langjährige Leiter des Kulturamts hat sich wieder und wieder bemüht, für Verständigung zu sorgen, für ein Miteinander zu kämpfen, an ein „gemeinsam“ zu appellieren.“ (Auszug aus der Laudatio von Dietmar Kobboldt, Vorsitzender der Kölner Theaterkonferenz e.V.)

Jürgen Nordt stiftete das Preisgeld an das Choreographinnennetzwerk Köln/Bonn „Barnes Crossing“

#### puck 2006

Nachwuchspreis für junge Schauspielerinnen oder Schauspieler, ausgewählt durch die Theatergemeinde Köln  
dotiert mit 3.000 Euro  
bereitgestellt von der RheinEnergie AG mit freundlicher Unterstützung von Hanno Murena

#### Ivana Langmajer

„In ‚Fucking Amal‘ von Lukas Moodison (theater der keller, Regie: Petra Wüllenweber) gab Ivana Langmajer der Jessica ein verblüffend komplexes Profil. [...] Ivana Langmajers Fähigkeit, innere Vorgänge und charakterliche Entwicklungen zum Ausdruck zu bringen, wurde besonders deutlich in jener Szene, in der sich Jessica von ihrem Freund abwendet, um sich einem neuen Mann zu öffnen. Ausdrucksstarke Mimik, eine natürliche Körpersprache und farbige Intonation garantierten, dass Ivana Langmajer zwar ganz in der Figur, aber nicht in der Tapete verschwand, sondern das zeigte, was eine vielversprechende Schauspielerin auszeichnet: Bühnenpräsenz und Charisma.“ (Aus der Laudatio von Dr. Petra Pinger, Theatergemeinde Köln)

## Gremien der SK Stiftung Kultur

Die Gremien setzten am 31.12.2006 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

### Vorstandsmitglieder der Stiftung

**Gustav Adolf Schröder**  
Vorstandsvorsitzender

**Wilfried Klein**  
Stellvertretender Vorsitzender  
in seiner Eigenschaft als Verwaltungsrats-  
vorsitzender der Sparkasse KölnBonn

**Dietmar P. Binkowska**  
in seiner Eigenschaft als Vorstandsmit-  
glied der Sparkasse KölnBonn

**Prof. Georg Quander**  
in seiner Eigenschaft als Vertreter  
des Oberbürgermeisters

### Kuratoriumsmitglieder der Stiftung

**Dr. Hans-Jürgen Baedeker**  
Staatssekretär a. D.  
Vorsitzender des Kuratoriums

**Dieter Thoma**  
Ehrevorsitzender

Mitglieder:

**Dr. h.c. Norbert Burger**  
Beiratsvorsitzender Akademie für uns kölsche Sproch

**Anke Brunn**  
Staatsministerin a.D.  
Vertreterin aus Wissenschaft und Kultur

**Manfred Gryscek**  
Vertreter des Kölner Jugendring e.V.

**Dr. Gerhard Jussenhoven †**  
Vertreter aus Wissenschaft und Kultur

**Prof. Dr. Dr. h.c. Tassilo Küpper**  
Vertreter aus Wissenschaft und Kultur

**Gerd Sander**  
Beiratsvorsitzender Die Photographische Sammlung

**Elfi Scho-Antwerpes**  
Bürgermeisterin  
Beiratsvorsitzende Kultur und Medien

**Dr. Axel Schürner**  
Wirtschaftsberater

**Helfried Spitra**  
Vertreter aus Wissenschaft und Kultur

**Dr. Christiane Theobald**  
Beiratsvorsitzende Deutsches Tanzarchiv Köln

**Dr. Wolfgang Uellenberg van Dawen**  
Vertreter der Gewerkschaft

**Gert Weigelt**  
Vertreter aus Wissenschaft und Kultur

**Benzion Wieber**  
Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Spitzen-  
verbände der freien Wohlfahrtspflege

**Carola Blum, MdB**  
Vertreterin der CDU

**Ulrike Heuer, MdB**  
Vertreterin der SPD

**Angela Spizig, MdB**  
Bürgermeisterin  
Vertreterin von Bündnis 90/Die Grünen

**Dr. Ulrich Wackerhagen, MdB**  
Vertreter der FDP

**Johannes Bastgen**  
Prälat  
Vertreter der Römisch-Katholischen Kirche

**Ernst Fey**  
Stadtsuperintendent  
Vertreter des Evangelischen Kirchenverbandes

### Beiratsmitglieder Kultur und Medien

**Elfi Scho-Antwerpes**  
Bürgermeisterin  
Beiratsvorsitzende

**Sigrid Andres**  
Sparkasse KölnBonn

**Dr. Winfried Gellner**  
Kulturamt der Stadt Köln

**Prof. Heide Hagebölling**  
Kunsthochschule für Medien

**Prof. Dr. Winfred Kaminski**  
Fachhochschule Köln

Ständige Gäste:

**Dr. Hans-Georg Bögner**  
Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur

**Dr. Gerhard Kock**  
Leiter Fachbereich Forum Köln,  
ehemals Kultur und Medien

### Beiratsmitglieder Die Photographische Sammlung

**Gerd Sander**  
Beiratsvorsitzender

**Dr. Klaus Burghard**  
Für Sie e.G.

**Piet Coessens**  
ehemaliger Direktor Palais des Beaux Arts, Brüssel

**Michael Cremer**  
Sparkasse KölnBonn

**Janos Frecot**  
Berlinische Galerie, Photographische Sammlung

**Hans Scheurer**  
Agentur für Kultur und Kommunikation

**Prof. Wilhelm Schürmann**  
Fachhochschule Aachen

**Prof. Dr. Armin Zweite**  
Leiter der Kunstsammlung NRW, Düsseldorf

Ständige Gäste:

**Dr. Hans-Georg Bögner**  
Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur

**Gabi Conrath-Scholl**  
Stellvertretende Leiterin Fachbereich  
Die Photographie Sammlung

### Beiratsmitglieder Deutsches Tanzarchiv Köln

**Dr. Christiane Theobald**  
Staatsballett Berlin  
Beiratsvorsitzende

**Martin Berg**  
Bereichsleiter Theater und Tanz des  
Goethe-Instituts München

**Gisela Deckart-Kolvenbach**  
Kulturamt der Stadt Köln

**Gregor Grimm**  
Sparkasse KölnBonn

**Prof. Bengt Häger**  
ehemaliger Direktor des Dansmuseet Stockholm

**Michael Hirz**  
Leiter Kultur WDR Fernsehen

**Prof. John Neumeier**  
Ballettzentrum Hamburg

**Karl Schultheis , MdB**

**Klaus-Jürgen Sembach**  
freier Ausstellungsarchitekt

**Dr. Ulrich Soénius**  
IHK Köln

Ständige Gäste:

**Dr. Hans-Georg Bögner**  
Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur

**Dr. Frank-Manuel Peter**  
Leiter Fachbereich Deutsches Tanzarchiv Köln

**Thomas Thorausch**  
Stellvertretender Leiter Fachbereich  
Deutsches Tanzarchiv Köln

# MitarbeiterInnen der SK Stiftung Kultur

am 31.12.2006

Beiratsmitglieder  
Akademie für uns kölsche Sproch

**Dr. h.c. Norbert Burger**  
Beiratsvorsitzender

**Ralf Bernd Assenmacher**  
Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer des kölnischen Brauchtums

**Dr. Michael Euler-Schmidt**  
Stellvertretender Direktor des  
Kölnischen Stadtmuseums

**Dr. Winfried Gellner**  
Kulturamt der Stadt Köln

**Bärbel Hahn**  
Sparkasse KölnBonn

**Dr. Fritz Langensiepen**  
Leiter des Amtes für rheinische Landeskunde  
im Landschaftsverband Rheinland

**Peter Millowitsch**  
Schauspieler

**Hartmut Priess**  
Musiker

**Marianne Trompeter**

Ständige Gäste:

**Dr. Hans-Georg Bögner**  
Geschäftsführer der SK Stiftung Kultur

**Dr. Gerhard Kock**  
Leiter Fachbereich Forum Köln,  
ehemals Akademie für uns kölsche Sproch

**Dr. Hans-Georg Bögner**  
Geschäftsführer

## MitarbeiterInnen des Stiftungssekretariats

Ulla Asztalos  
Helga Bergdoll  
Gitte Bohres  
Marie-Luise Boy  
Tanja Brunner  
Dr. Ralf Convents  
Barbara Göbler  
Iris Habibullah  
Dagmar Janssen  
Tatjana Janus  
Mechthild Kremer  
Katharina Moers  
Sibille Rahmel

## MitarbeiterInnen Forum Köln

Dr. Gerhard Kock, Leiter  
Dr. Christel Bhatt  
Birgit Hauska  
Alice Herrwegen  
Priska Höflich  
Dr. Rita Kramp  
Karola Müller  
Ingeborg Nitt  
Ursula Schröter  
Viviane Wilde

## MitarbeiterInnen der Photographischen Sammlung

Dr. Susanne Lange, Leiterin  
Gabriele Conrath-Scholl, stellvertretende Leiterin  
Jean-Luc Differdange  
Patricia Edgar  
Ursula Hollington  
Enrik Hüpeden  
Rajka Knipper  
Tanja Löhr-Michels  
Claudia Schubert  
Magdalene Windeck

## MitarbeiterInnen des Deutschen Tanzarchivs Köln

Dr. Frank-Manuel Peter, Leiter  
Thomas Thoraus, stellvertretender Leiter  
Angela Bürger  
Christel Dreiling  
Bettina Großberg  
Christiane Hartter  
Bettina Hesse  
Iris Kuschke  
Petra Ohmann  
Ruth Sandhagen  
Garnet Schuldt-Hiddemann



## SK Stiftung Kultur

Die Photographische Sammlung  
Deutsches Tanzarchiv Köln  
Forum Köln  
Raum 1-4 | Studio | Tanzmuseum

**Im Mediapark 7  
50670 Köln**

Tel.: 0221 2262433  
Fax: 0221 2263410  
E-Mail: [pr@sk-kultur.de](mailto:pr@sk-kultur.de)

Herausgeber: SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn  
Geschäftsführer: Dr. Hans-Georg Bögner  
Redaktion: Dr. Gerhard Kock (verantwortlich),  
Tanja Brunner und Dr. Ralf Convents  
Text: Philip Faigle

[www.sk-kultur.de](http://www.sk-kultur.de)